

DGUF-Tagung "Ein Berufsverband für die Archäologie?",
Vortagung 6. März – 16. Juni 2017



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Ergebnisse von Sektion III Thema 2:

"Schließt ein erfolgreicher Berufsverband Archäologie auch Nachbardisziplinen und Spezialisten mit ein?"

Debatte seit 20. 3. 2017, geschlossen 8. 4. 2017

Im Bereich der Archäologie gibt es viele Spezialisten – oft in enger Verflechtung mit der Archäologie. Sollen diese Spezialisten ebenfalls Teil eines Berufsverbandes für die Archäologie werden?

Positionen

- Ja, weil allzu kleine und viele Gruppen niemanden nutzen, weil Masse und hauptberufliche Organisation unabdingbar sind.
- Ja. Ein Verband muss die Interessen jeder Teilgruppe im Berufsfeld Archäologie offen und direkt vertreten, der Beitritt muss für jedes Mitglied einen Mehrwert haben. Im Umkehrschluss bedeutet das aber auch, dass jede Gruppe, die vertreten sein möchte, ihre Bedürfnisse bzw. Anforderungen an einen Verband offen und direkt vertritt. "Es geht darum, gemeinsam und solidarisch etwas zu erreichen" (eine Tagungsteilnehmerin).
- Ja. Mehrheitlich ist der Wunsch nach einer "Berufsvertretung aller in der Archäologie beruflich Tätigen" groß, auch, da z.B. im Bereich der Grabungsarchäologie wie auch in der Forschung viele verschiedene Fachbereiche der Archäologie sowie ihrer Nachbardisziplinen eng zusammenarbeiten, also auch ähnliche Wünsche und Bedürfnisse haben, die zentral vertreten werden sollten.
- Ja, weil viele Nachbardisziplinen eng mit der Entwicklung in der Archäologie verflochten sind. In Bayern sind sie nach den Vorgaben des Landesdenkmalamtes z.T. sogar Bestandteil von Grabungsrichtlinien. Also benötigen sie auch eine Stimme innerhalb der Archäologie. Ein Berufsverband könnte sich zudem dafür einsetzen, die verbindliche Berücksichtigung notwendiger Nachbardisziplinen vermehrt auch andernorts in Grabungsrichtlinien einzubinden.
- Praktisch gesehen könnten innerhalb eines Berufsverbandes Fachgruppen eingerichtet werden, in welchen spezielle Expertise gebündelt wird. Die Fachgruppen debattieren und ordnen ihre Ergebnisse, Problemstellungen und Zielsetzungen und bringen sie so in den Berufsverband als Ganzes ein. Das ermöglicht nach außen einen starken einheitlichen Auftritt.
- Für eine Mitgliedschaft (oder Akkreditierung) müssen die nachgewiesenen und überprüfbaren Fähigkeiten eines Bewerbers, nicht dessen akademischer Abschluss ausschlaggebend sein.

Exkurs: Meinungen zum Thema Qualitätssicherung / fachliche Zertifizierung

- Die Mitgliedschaft in einem Berufsverband muss einem Qualitätssiegel gleichkommen. Eine solche Zertifizierung muss auch für Nachbardisziplinen, Spezialisten und Quereinsteiger möglich sein.





DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

- Eine Zertifizierung basierend allein auf einem akademischen Abschluss ist nicht zielführend, da alleine durch den Abschluss einer Ausbildung in einem archäologischen Fach (bzw. einer Nachbardisziplin) das Einhalten der beruflichen Standards nicht gesichert ist. "Auch in der freien Wirtschaft ist heute weniger relevant, welchen Titel jemand hat, sondern ob er „das, was er tut, auch kann“, dass er verlässlich und termingerecht liefert und das Ergebnis beanstandungsfrei ist." (Raimund Karl)
- Wichtig ist, dass das Qualitätssiegel „Mitglied im Berufsverband Archäologie" auch außerhalb der Archäologie, insbes. bei Auftraggebern und Investoren, Bedeutung gewinnt. Hierfür ist Lobbyarbeit von Nöten.
- Es ist sinnvoll, eine nachgewiesene fachlich-berufliche Kompetenz zu fordern, unabhängig von akademischem Grad. Eine einschlägige Ausbildung ist sinnvoll, kann aber auch durch Berufserfahrung oder Eigenstudium erreicht werden. Die Eignung sollte durch eine wie auch immer geartete "Aufnahmeprüfung" getestet werden.
- Für Ausgräber wäre ein Portfolio denkbar, bestehend z.B. aus Plänen, Kontextblättern, Zeichnungen, Grabungsberichten, Planungsdokumenten etc., ggf. ergänzt mit Publikationen, Lehrveranstaltungen, Lehrerfahrung, Kursen, Empfehlungen und Ähnlichem. Damit wäre gewährleistet, dass auch berufserfahrene Quereinsteiger eine Chance zur Akkreditierung haben.
- Die Aufnahmekriterien können von einem Kollegienremium, bestehend aus Mitgliedern des Faches (egal ob akademisch oder nicht) bestimmt und geprüft werden, das dann eine Bescheinigung der nachgewiesenen Fähigkeiten ausstellt oder auch konkrete "Nachbesserungsvorschläge" mitgibt.
- Es ist auch möglich, verschiedene Kompetenzgrade einzuführen.

Dieser Arbeitsstand gibt ohne weitere Bewertung eine Zusammenfassung der Debatte 20. März bis 8. April 2017.

Für die DGUF: Frank Siegmund, Michaela Schauer, Sophie Rotermund

Weitere Informationen zur DGUF-Tagung 2017 "Ein Berufsverband für die Archäologie?":

<http://www.dguf.de/berufsverband.html>